

XI. Häuerarbeiten.

1. Eigenartige Ausdrücke der Bergleute des Wormreviers.

Jedem Fremden, welcher das Wormrevier zum erstenmal besucht und die dort in Betrieb stehenden Steinkohlengruben befährt, werden manche Eigentümlichkeiten auffallen, zu welchen auch die eigenartigen Ausdrücke gehören, deren die Bergleute und Grubenbeamten sich bedienen. Umsonst sucht man in den technischen Wörterbüchern nach den meisten dieser Ausdrücke, welche sich bei dem hohen Alter jenes Steinkohlenbergbaues im Laufe der Jahrhunderte allmählig ausgebildet haben und den lokalen Verhältnissen angepasst sind; auch findet man in keinem anderen Bergreviere diese für einzelne Gegenstände recht bezeichnenden Ausdrücke wieder. Ihre Etymologie ist aber um so schwieriger, als dieselben wegen des nahen Verkehrs mit Holland und Belgien und des besonderen Aachener Dialektes häufig bis zu einer solchen Unkenntlichkeit verstümmelt sind, dass man anfänglich bei Unterredungen mit den Bergleuten die Grubenbeamten als Dolmetscher in Anspruch zu nehmen gezwungen ist. Die wichtigeren dieser Ausdrücke folgen hier in alphabetischer Ordnung:

Abhäng	Ein schwebend hergestellter Bremsberg in stark geneigten Flötzflügeln (R). Statt der Bremsvorrichtung diente früher ein Haspel, mit welchem die geladenen kleinen Förderwagen (Hunde) der Sohlstrecke zugefördert und daselbst zum Weitertransport „abgehängt“ wurden.
Abwärts	Bezeichnung für Osten, wegen des Einfallens der Muldenlinien nach dieser Weltgegend. (Auf den Eschweiler Gruben „Feldseite“.)
Anbau	Die 2 bis 3 Fuss mächtige Kohlenbank zum Schutze des Abbaues eines Kohlenpfeilers unter der streichenden Abbaustrecke eines oberen Abbaues auf lochten Flötzflügeln, Diese Kohlenbank wird zur grösseren Sicherheit mit etwa 1 m von einander entfernt liegenden Holzstempeln vom Hangenden gegen das Liegende unterfangen. Nöthigenfalls wird auch alternirend eine zweite Stempelreihe geschlagen (Friehlstempel).
Aufwärts (Oberwärts)	Bezeichnung für Westen, wegen des Aufsteigens der Muldenlinien nach dieser Weltgegend. (Auf den Eschweiler Gruben „Buschseite“.)
Ausbänken	Das Aushauen eines Raumes im Flötze zum Bergeversatz (vergl. Simpel).
Bär	Das Gegengewicht bei der Bremsbergförderung, gewöhnlich ein durch Gussstücke belasteter niedriger Wagen.
Beissel (Kohlen-und Steinheissel)	Fimmel und Brecheisen. Unter „den Beissel aufsetzen“ versteht man das Abkohlen einer Kohlenbank.
Berg	Hangendes Nebengestein, während mit „Wand“ das liegende Nebengestein bezeichnet wird.
Bickel	Keilhaue mit einem Oertchen und rundem Auge.
Biss	Alle grösseren Sprünge im Gebirge, z. B. Feldbiss, grosser Biss, kleiner Biss, im Gegensatz zu „Uebergang“, kleine Sprünge, welche nicht mehr als die Flötmächtigkeit verworfen haben.

Blinde Klüfte	Die das Gebirge durchsetzenden Klüfte, welche der Bergmann von aussen sieht beobachten kann.
Blühen	Das Flötz blüht, d. h. das Flötz ist etwas feucht, nässt, was man bei der Kohlegewinnung nicht ungern hat.
Brackenhunde	Die kleinen Fördergefässe (Hunde) in den Abbaustrecken, welche in früheren Jahren auf Bohlen geschleift wurden.
Brettschiefer	Schiefrige Massen, welche sich in dem sonst festen Hangenden der Flötze in grossen Flächen ablösen und ebenso gefahrdrohend sind, wie die sog. Sargdeckel und Glocken.
Döppen	Das Brechen der Kanten (Zuspitzen) der unteren Enden der Holzstempel, um sie in die Bühnlöcher einzusetzen.
Fahrheim	Ende der Schicht.
Fausthammer	Spezielle Bezeichnung für das Handfäustel
Feuer (Führ)	Schlagende Wetter. „Feuer zeigend“, starke Entwicklung schlagender Wetter; „Feuer anzünden“, schlagende Wetter entzünden; „Feuer auf dem Post“, schlagende Wetter am Arbeitsorte; „Feuer ausschlagen“, die schlagenden Wetter sind explodiert; „Feuerlampe“, Sicherheitslampe,
Feuerkank	Crubenkaue, Raum, wo die Sicherheitslampen gereinigt und aufbewahrt werden.
Flimm	Sämmtliche Bohrer, mit Ausnahme der Gesteinsbohrer.
Flöten	Die nach dem Wegthun der Schüsse stehen gebliebenen Beste der Bohrlöcher.
Friehlstempel	Die zweite Reihe Stempel unter einem Anbau.
Gang	Trumm, Abtheilung im Schachte. „Oberlangsgang- und Unterlangsgang“. Die Schächte wurden mit ihren kurzen Stössen dem Flötzstreichen parallel abgeteuft. Das Trumm am oberen Stosse, d. h. in der Richtung nach dem Ausgehenden, ist der Oberlangsgang, meist das nördliche Schachttrumm; das Trumm am unteren Stosse, d. h. in der Richtung nach dem Einfallen der Plötze, meist das südliche Schachttrumm, der Unterlangsgang,
Gebühn (Schiefgebühn)	Traubühne zum Auffangen und Ableiten der Wasser vor dem Arbeitsorte.
Gezüg	Sämmtliches Gezähe der Bergleute.
Gitten	Flachsienen.
Hammer	Treibfäustel (schwerer Hammer), im Gegensatz zu Fausthammer (Handfäustel).
Hiel, Grosse Haken, die zum Einhängen der Zwisselketten gebraucht werden.	

Hundum, d. h. „Wendet die Hunde um“	Dies war der Ruf, wenn sämtliche Schlepper aus einer Bauabteilung in die andere fahren und dort Kohlen fördern sollten; sie nähmen ihre Hunde dahin mit. Jetzt bedeutet die Redensart; „die Hunde gehen um“ so viel wie „das Glück hat sich gewendet“.
Kanal	Stollen.
Kank	Der ausgehauene Raum beim Abbau der Kohlenpfeiler. „Der Kank liegt zu Bruch bis zum Schwarzen“ soll heißen: Der abgebaute Raum liegt zu Bruch bis zum festen Kohlenpfeiler.
Kappbau	Einfache Thürstockzimmerung.
Kibbel	Die Ecken der Schächte.
Kippbau	Bolzenschrotzimmerung.
Kleng	Strebe. „Verklengen“, abstreben, abspreitzen.
Kohlenpacken	Koblenbauk.
Köhler	Früher der Name für alle diejenigen, welche sich mit dem Steinkohlenbergbau beschäftigten; jetzt versteht man darunter den gewöhnlichen Bergmann.
Krautfaul	Alte, morsch gewordene Zimmerung.
Kreuzhaue, auch Schneidhammer	Eine Keilhaue mit zwei Spitzen.
Kuhl	Grube. Der Ausdruck „Zeche“ ist im Wormreviere nicht gebräuchlich.
Kuhlkutz	Grubenmütze.
Kuhlmutz	Die kurze Thonpfeife der Bergleute.
Kupp	Der unter dem tiefsten Füllorte ausgehauene Baum der Schächte und Bremsberge, welcher als Sumpf und zum Ansammeln des Schlammes dient.
Lahn (auch Einfahrt)	Die an einer Seite des Bühnlochs angebrachte Abschrägung zum Einbringen des Stempels beim Verbauen eines Ortes.
Läuchen	Bühnloch machen.
Laufbremse	Bremsberge, in welchen die Wagen direkt auf den Schienen laufen und keine Gerippe zur Anwendung kommen.
Loch (Lauch)	Ohne Zusatz; das „Bühnloch“ im Gegensatz zu Bohrloch, Fahrloch (Fahrüberhauen), Pumpenloch. (Pumpenschacht) etc.
Löfen	Ein von der Grubenverwaltung angeordnetes (unfreiwilliges) Feiern.
Löftag	Ein Wochentag, an welchem auf Anordnung der Grubenverwaltung nicht gearbeitet wird.

Lügenstempel	Verlorner Stempel.
Magerau	Stückreiche Fördersohle.
Mauerlage	Die zwischen den einzelnen Steinkohlenflötzen vorkommenden festen Sandsteinschichten.
Mees	Eine Auskehlung an den Stempeln. Das ausgekehrte Ende wird auf das Rückholz getrieben, um das seitliche Abrutschen zu verhüten.
Meisterhund	Vorzügliche stückreiche Kohle und gutes Maass.
Meisterknecht (auch Meister)	Uralte Bezeichnung für Grubensteiger und Aufseher, auch jetzt noch gebräuchlich.
Oberlangs- und Unterlangschlapper	Erster, der am oberen Stosse, letzterer der am unteren Stosse beschäftigte Schlepper.
Oberloag, im Gegensatz zu „unterloag“	Der Bergmann versteht unter „Loag“ die Schichtung des Gebirges. Bei dem Betriebe eines Querschlages arbeitet der Bergmann „uf der Loag“, wenn die Gebirgsschichten dem Orte zufallen, „unter der Loag“, wenn die Gebirgsschichten dem Arbeitspunkte abfallen, „mit der Loag“, wenn das Ort streichend mit den Gebirgsschichten aufgefahren wird und „verkehrt uf der Loag“, wenn der (Querschlag spießwinklig das Gebirge durchörtert.
Packen	Wird gebraucht, wenn ein Häuer Schlepperdienste thun muss.
Pädden	Grössere, oval platt gedrückte Nieren im Gestein. (Pfulen auch plattdeutsche Bezeichnung für „Kröten“.)
Pitschglied	Spließring, ein spiralförmig getheilter Ring, welcher an Stelle eines gerissenen Kettengliedes eingeschaltet wird.
Pläte	Ein horizontal liegender oder muldenförmig gebogener Sattelrücken eines Flötzes,
Plattes (P)	Platter Flötzflügel; alle nach Süden einfallenden Flötzflügel. In der Schriftsprache werden diese platten Flötzflügel mit P bezeichnet.
Pulte	Bolzen bei der Schrotzimmerung.
Rechtes (R)	Rechter Flötzflügel; alle nach Norden (meist steil) einfallenden Flötzflügel In der Schriftsprache werden diese rechten Flötzflügel mit R bezeichnet.
Reih	Jede Schlepperkameradschaft.
Reihbickel (auch Havert - havrèsse)	Schramhaue.
Reihe	Hauptförderstrecke, in welcher sich die Schlapper einander zufördern.

Reihläufer	Oberhauer, welche die Schlepper zu beaufsichtigen und das Gestänge in Ordnung zu halten haben.
Revolver	Schrämhaue mit Einsatzspitze
Riffel (Kohlenriffel)	Ein unreines, nur einige cm mächtiges Kohlenflötzchen.
Riffelaine	Belgische platte Schrämhaue mit etwas aufwärts gebogener platter Stahlspitze, um einen ganz dünnen Schräms auszukratzen; der eiserne Stiel ist hohl. Sie findet auf der Grube Maria Anwendung.
Rösselzimmerung (auch Kaselzimmerung)	vergl. oben, S. 93 den Abschnitt über wasserdichten Schachtabbau.
Sauh oder Sohd	Wasserseige.
Schlaussstiepel (Schlussstiepel)	Firstenstempel.
Schneidhammer	Doppelhaue, Kreuzhaue.
Schram (Schrei)	Der Aushau einer milden Schieferthonschicht, parallel der Flöztagerung zur Gewinnung der Kohle. Wenn der Schlitz als Schram dient, heisst er „Spund“; sonst heisst der Schlitz auch Kerb.
Seih	Sohle der Abbaustrecken und Querschläge.
Siehl	Der auf der Halde lagernde Kohlenbestand.
Simpel	Der unter einer Abbaustrecke ausgehauene Raum zum Vorsetzen der fallenden Berge.
Spann	Zunächst das Treiben eines Stossortes über einer zu Bruche gegangenen Strecke, dann aber auch das Treiben einer sonstigen Hilfsstrecke.
Speissen (Auspeissen)	Verpfahlen. Die „Speissen“ sind Verzugsbretter bzw. Pfähle; auch Spitzenpfähle und Steinhölzer genannt.
Stein	Schieferthon, im Gegensatz zu Mauerlage.
Steingang	Querschlag.
Steinloch	Ein seigerer Wetterdurchhieb im Nebengestein, in der Regel von rundem Querschnitt.
Stiepel	Stempel (auf den Eschweiler Gruben „Sträuchen“)
Stiepelbrett	Anpfahl.
Stocken (zuführen)	Das Behauen der Gesteinsstösse oder der Firste beim Streckenbetriebe mit der Keilhaue oder mit Schlägel und Eisen, während bei Anwendung der Schiessarbeit der Ausdruck „nachreissen“ gebraucht wird.

Stuhss	Bolzen
Tapp	Jeder verhaueene Raum. „Vertappen“ bedeutet Verpacken der Berge.
Tressen	Liedern der Kolben.
Ubebergang	Vergl. „Biss“
Ueberschlag	Die Ueberbrückung der Anschlagssohle in einem schwebenden Bremsberge. Speziell wird darunter der Brechwinkel der Anschlagssohle mit der schiefen Ebene verstanden, auf welcher die Wagen umgestürzt werden.
Uebersetzen	In einem Ueberhauen oder Bremsberge eine streichende Strecke ansetzen.
Umschutt	Füllort in der Hauptstrecke, in welcher die grösseren Fördergefässe gefüllt werden.
Unterschlag	Vorgerichtete Kohlenpfeiler zwischen den Abbaustrecken.
Vanseil (Vansehl)	soll wahrscheinlich heissen „vom Seil“, d. h. die Förderung steht theilweise still, die Förderung geht mit Unterbrechungen, im Gegensatz von „Zuseil“.
Vergaarung	Sumpf.
Vorkette	Zwisselkette.
Vorsohle	eigentlich „Führsohl“ (Feuersohle) ist die Hängebank. Die Belegschaftsstube heist Führkank.
Wend	Ein uralter Ausdruck für die Schachtförderung von 20 kleinen Fördergefässen (Hunden). Der Aufseher machte nämlich bei dieser Förderzahl, um die Tagesförderung leichter übersehen zu können, jedesmal einen Absatz im Buche oder wendete das Blatt um. Der Ausdruck ist auch heute noch bei lokaler Gesenkförderung gebräuchlich.
Weng	Winde, Haspel.
Wenk	Wetter; z. B. "Wenklauch", Wetterüberhauen, Wenkbahn. Wetterstrecke.
Wenkkasten	Wetterlutte.
Wenkporz	Wetterthür.
Wenkporzer	Der Arbeiter, welcher die Wetterthüren zu öffnen und zu schliessen bat.
Wenkweng	Grubenventilator, welcher von Hand bewegt wird.
Werk	Jedes in Betrieb stehende Steinkohlenflötz. Das „Werk steht auf dem Kopfe“, d. h. das -Plötz, welches bebaut wird, fällt seiger

Zuseil	oder doch annähernd seiger ein. Die Förderung geht mit „Zuseil, d. h.. die Förderung geht ohne Unterbrechung, im Gegensatz von „Vanseil“.
Zweifel	„Das Flötz ist in Zweifel“, d. h. die Sattel- und Muldenwendungen können noch nicht genau festgestellt werden, so dass das Auf-fahren der Strecke unsicher ist.

Wagner, Hermann (1881): Beschreibung des Bergreviers Aachen. Mit zwei Karten in Farbendruck. Bonn (Beschreibung der Bergreviere des Oberbergamtsbezirks Bonn, 3). Online verfügbar unter <https://sammlungen.ulb.uni-muenster.de/hd/content/titleinfo/2977729>, zuletzt geprüft am 15.10.2017. S. 121-127